

© PeopleWorker – stock.adobe.com

Amalgamverbot bringt neue Herausforderungen

BARMER Zahnreport 2025. Der aktuelle Zahnreport zeigt, Haltbarkeit und Qualität der Zahnfüllungen in Deutschland nehmen weiter zu. Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse, wie notwendig klare Regelungen und weitere Forschung zur Versorgung mit Amalgamalternativen sind.

Autorin: Brigitta Mayer-Weirauch



Die Füllungstherapie zählt zu den häufigsten zahnmedizinischen Leistungen und ist eine wichtige Versorgungsleistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Wie der Report belegt, hielten große Seitenzahnfüllungen aus dem Jahr 2010 im Median noch 6,5 Jahre, so lag dieser Wert für Füllungen aus dem Jahr 2015 bereits bei 7,2 Jahren. Bei zweiflächigen Füllungen verblieben rund 46 Prozent nach 13 Jahren ohne erneuten Eingriff im Mund, wobei Folgebehandlungen meist erneut Füllungen betrafen.

Diese Entwicklung ist laut BARMER-Vorstand Prof. Dr. Christoph Straub ein positives Zeichen für die allgemeine Mundgesundheit und den Erfolg zahnärztlicher Prävention. Er betont jedoch, dass dieser Trend auch trotz des Amalgamverbots seit Anfang 2025 fortgesetzt werden müsse.

Amalgamalternativen

Mit dem Wegfall von Amalgam als bewährtem, haltbarem Füllungswerkstoff fehlt laut Straub derzeit ein gleichwertiger Ersatz mit langfristig belegter Qualität. Eine besondere Herausforderung bestehe bei großen Füllungen, die laut Report rund ein Drittel aller Amalgamfüllungen ausmachten.

Wie langlebig sind die neuen Werkstoffe? Kennzeichnungspflicht gefordert

Bei der Vielzahl neuer alternativer Werkstoffe fehle bislang ein verlässlicher Überblick über deren klinische Langlebigkeit. Der Zahnreport fordert daher eine Kennzeichnungspflicht für zuzahlungsfreie Füllungsmaterialien, um im Interesse der Patienten künftig wissenschaftlich fundierte Aussagen zur Haltbarkeit treffen zu können. Nur so könne man schlechterer Versorgung oder unnötigen Zuzahlungen entgegensteuern. Natürlich müssten den Versicherten in den Zahnarztpraxen die Amalgamalternativen auch transparent dargelegt werden.

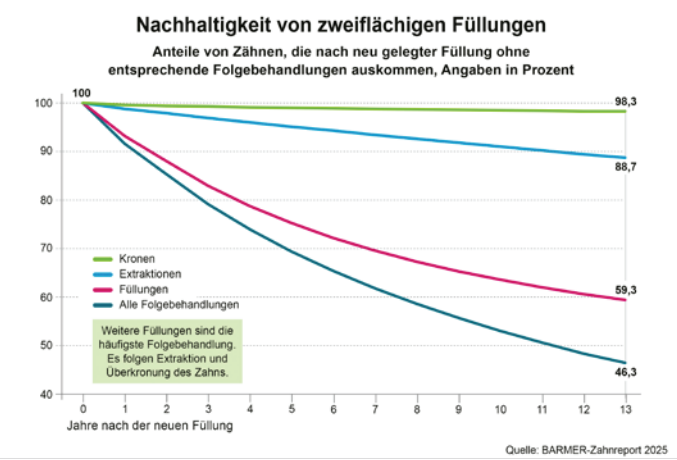
Sozioökonomische Faktoren

Ein zentrales Ergebnis der Studie sind die deutlichen regionalen Unterschiede in der Verweildauer von Füllungen: In Baden-Württemberg verbleiben nach zehn Jahren noch 42 Prozent der großen Seitenzahnfüllungen im Mund, in Sachsen-Anhalt dagegen nur 18 Prozent. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 34 Prozent.

Wie Studienautor Prof. Dr. Michael Walter (TU Dresden) erläutert, ist dies einer Kombination von Faktoren geschuldet – so etwa unterschiedlicher Therapieansätze und Werkstoffe oder effektiverer sekundärer Prävention und Mundhygiene. Sicher sei jedoch, dass die Liegedauer besonders stark durch sozioökonomische Faktoren bedingt wird. Regionen mit höherem Bildungs- und Einkommensniveau wie Bayern und Baden-Württemberg zeigen eine höhere Haltbarkeit von Füllungen, so der Zahnreport. Dies stimmt auch überein mit dem Deprivationsindex, den das Robert Koch-Institut (RKI) erstellt, um regionale sozioökonomische Unterschiede in Deutschland zu messen. Kürzere Liegezeiten finden sich demnach häufiger in Regionen mit geringerem Zugang zu Einkommen und Bildung. „Eine hochwertige, zuzahlungsfreie Versorgung bleibt daher gerade für sozial benachteiligte Gruppen unverzichtbar“, betont Studienautor Walter.

Forschung und Transparenz

Sowohl Straub als auch Walter sprechen sich neben der Kennzeichnungspflicht für eine wissenschaftliche Begleitforschung aus, um die Qualität und Haltbarkeit der Alternativwerkstoffe nach dem Amalgamverbot langfristig zu sichern. „Die steigende Nachfrage nach gesundheitlich unbedenklichen und zahnfarbenen ästhetisch ansprechenden Füllungen wird wohl zunehmen – besonders im zuzahlungsfreien Bereich“, lautet der Ausblick des BARMER Zahnreport 2025. ■



Mehr unter
www.barmer.de/zahnreport.

Mitgliederversammlung wählt neuen Landesvorstand

FVDZ-Landesverband Berlin. Am 25. Juni 2025 fand in Berlin die diesjährige Mitgliederversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband Berlin, statt. Der amtierende Vorstand stellte seinen Jahresbericht sowie den Haushaltsabschluss vor und wurde im Anschluss von den Mitgliedern entlastet.

Autorin: Dr. Jana Lo Scalzo



Ein Schwerpunkt der Versammlung lag auf der aktuellen berufspolitischen Lage in Berlin. Es wurde intensiv über die Entwicklungen in den standespolitischen Gremien gesprochen – insbesondere über die Kassenzahnärztliche Vereinigung, das Versorgungswerk und die Zahnärztekammer. Ein zentrales Thema war die bevorstehende Kammerwahl 2025, zu der auch eine Wahlliste aufgestellt wurde. Der Listenführer Dr. Dietmar Kuhn stellte ausführlich sein ambitioniertes Wahlprogramm vor und erhielt dabei enormen Zuspruch.

Im Rahmen der Vorstandswahlen wurde der bisherige stellvertretende Landesvorsitzende Karsten Geist verabschiedet. Wir danken ihm herzlich für sein langjähriges, engagiertes Wirken im Vorstand.

Im Amt bestätigt wurde die Landesvorsitzende Thekla Wandelt. Dr. Jana Lo Scalzo wurde erneut zur ersten stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Dietmar Kuhn als zweiter stellvertretender Landesvorsitzender. Außerdem wurden fünf Beisitzer gewählt: Dr. Michael Dreyer, Dr. Roxana Nowak, Dr. Hendrik Felke, Thomas Schieritz und Dr. Igor Bender. Der langjährige Kassenwart Dr. Lars Eichmann wurde ebenfalls erneut in seinem Amt bestätigt.

Der Landesverband Berlin bedankt sich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und freut sich auf die kommenden Aufgaben mit einem motivierten und gut aufgestellten Vorstandsteam. ■